



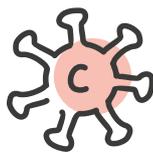
CORONA:



Erste repräsentative Schadensauswertung für Zahnarztpraxen



Die Corona-Krise belastet jede Branche in außergewöhnlicher Weise – wie groß das Ausmaß für die Zahnarztpraxen ist, zeigen aktuelle deutschlandweit repräsentative Daten aus dem GOZ-Analyse-Panel der Bundeszahnärztekammer (BZÄK): Im Bundesdurchschnitt schätzen die Praxen den Rückgang des Arbeitsaufkommens zwischen Anfang Februar und Anfang April auf mehr als 50 Prozent. Die Einschätzungen variieren, je nach Infektionsgeschehen und länderspezifischen Regelungen, zwischen 59,2 und 40,5 Prozent. Im Bundesdurchschnitt waren Zahnärzte Anfang April 25,2 Stunden pro Woche in der Praxis anwesend, darüber hinaus war jedoch die telefonische Erreichbarkeit außerhalb der Sprechzeiten gewährleistet. Beinahe die Hälfte der Praxen hatte ihren Betrieb auf Notfallbehandlung umgestellt (44,6 Prozent). Als Gründe wurden Infektionsschutz (38,1 Prozent), vorbeugende Empfehlungen der Körperschaften (28,0 Prozent), Terminabsagen der Patienten (27,1 Prozent) sowie fehlende oder knappe Schutzausrüstung (19,6 Prozent) genannt (Mehrfachnennungen möglich). In Bundesländern, in denen das Ministerium entsprechende Verordnungen erlassen hatte, kamen auch diese zum Tragen. Ein weiterer Grund war Personalmangel in der Praxis (entweder Zahnarzt/Personal Risikogruppe oder fehlende Kinderbetreuung). Kurzarbeit musste im Bundesdurchschnitt von über zwei Dritteln der Praxen in Anspruch genommen werden (69,8 Prozent). In die Auswertung einbezogen wurden Antworten von über 1.000 Praxen aus dem GOZ-Analyse-Panel der BZÄK. Aufgrund der Struktur des Panels sind repräsentative Hochrechnungen sowohl auf Bundes- als auch auf Länderebene möglich.



Quelle: BZÄK



© zahn - unsplash.com





Maximilian Voß, links, Past President des bdzm und Vorsitzender des BdZA, und Lotta Westphal, links unten, Vorsitzende des bdzm, mit allen Akteuren des bdzm-Vorstands.

„Die Stellensuche ist deutlich schwerer geworden“

INTERVIEW >>> So langsam kehrt eine vorsichtige Normalität in unser Leben zurück – zumindest gewinnen wir wieder etwas mehr Bewegungsraum, in privaten wie studentisch-beruflichen Bereichen. Was aber hat die Corona-Krise mit Studium und Berufsanfängen gemacht? Lotta Westphal, 1. Vorsitzende des bdzm, und Maximilian Voß, 1. Vorsitzender des BdZA, geben Auskunft.



Lotta Westphal: Die Corona-Krise hat natürlich auch unsere Hörsäle erfasst und das Studium ausgebremst. Vor allem die Behandlung am Patienten und die Anwesenheitspflicht bei Präsenzveranstaltungen waren plötzlich aufgehoben. Seit Beginn des Semesters finden nun die Vorlesungen als Onlineveranstaltungen statt. Wann es wieder in die analoge Welt zurückgeht, ist leider noch offen. Erfreulich ist jetzt aber, dass nach einem kompletten Behandlungsstopp durch den Lockdown einige Universitäten schon wieder schrittweise zu einer Patientenbehandlung zurückkehren – das begrüßen wir sehr! Denn die Arbeit am Patienten ist für Studierende eine wichtige Komponente der Lehre. Ganz und gar darauf verzichten zu müssen, wäre fatal. Aber auch für die frisch von der Uni kommenden Zahnärztinnen und Zahnärzte ist die Zeit nicht leicht, denn die Stellensuche ist deutlich schwerer geworden. Viele Praxen sind natürlich vorsichtig, was das Einstellen von neuem Personal angeht, und gerade erst eingestelltes Personal bangt um den Job. Hier ist die Zahnmedizin genauso betroffen wie andere Branchen auch.

Maximilian Voß: Die jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte in Assistenz- und Weiterbildungszeit waren in den Praxen natürlich direkt von der COVID-19-Pandemie betroffen. Dabei ging es um Fragen zur richtigen Schutzausrüstung und die Beschaffung und den Umgang mit der Versorgungsknappheit. Das waren ja – in dieser Dringlichkeit und Größenordnung – neue The-

men. Die plötzlich zum Teil prekäre wirtschaftliche Wende in Praxen hat natürlich auch alle verunsichert. Vor allem junge Zahnärztinnen und Zahnärzte waren von der Kurzarbeit betroffen. Eine akute Frage, die sich aus der Corona-Situation ergeben hat, ist, ob die Assistenz- oder Weiterbildungszeit während der Kurzarbeit anerkannt wird oder nicht. Hier fordern wir als BdZA eine positive Stellungnahme der entsprechenden Gremien. <<<

ANZEIGE

Praxisgründung geplant?

Wir sorgen für Ihren perfekten Auftritt.
Online und offline!

Docrelations GmbH –
Agentur für
Praxismarketing
www.docrelations.de
T: 0211 / 930 740 70



Hochwertige Mikronährstoffe stärken Parodontitispatienten

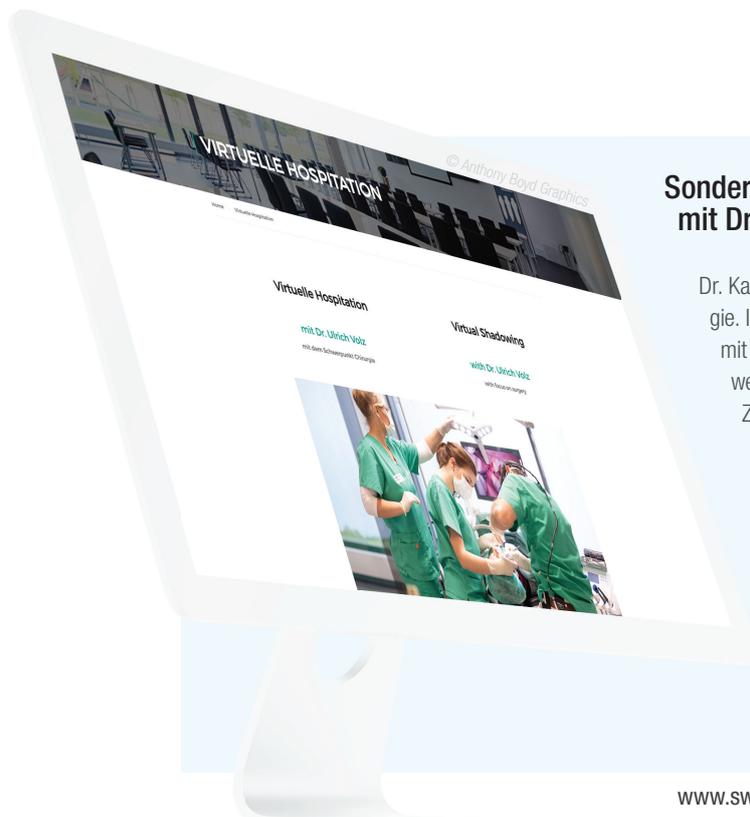
Bei Patienten mit refraktärer Parodontitis, die trotz guter Compliance nicht auf die Standardtherapie ansprechen, lohnt sich ein Blick auf das Immunsystem. Diese Patienten leiden in der Regel unter einer Entzündungsreaktion des Körpers, der Silent Inflammation. Die Parodontitis ist hier Symptom, nicht Ursache der Erkrankung. Zur Diagnose der Silent Inflammation in der Zahnarztpraxis eignet sich der aMMP-8-Test, der von ZMP und ZMF selbstständig erhoben werden kann. aMMP-8, die aktive Matrix-Metalloproteinase-8, ist ein Destruktionsmarker bei chronischen Entzündungen und kausal am parodontalen Gewebeabbau beteiligt. Das Enzym ist direkt in der parodontalen Tasche nachweisbar und baut Kollagen als Baustoff unseres Bindegewebes

ab. Im Gegensatz zu anderen Indikatoren, die retrospektiv Abbauprozesse spiegeln, gibt der aMMP-8-Wert den aktuellen Status der Erkrankung wieder. Eine Silent Inflammation ist immer Ausdruck einer Dysfunktion im Darm, die in der Regel infolge jahrelanger Fehlernährung entsteht. Patienten mit erhöhtem aMMP-8-Wert sollten deshalb zur Ernährungsberatung überwiesen werden. Hochwertige, gezielt abgestimmte Mikronährstoffe können die Regeneration des Darms unterstützen.

Als systemische Begleittherapie bei Parodontitis hat sich die viermonatige bilanzierte Diät Itis-Protect bewährt. Die Kur umfasst unter anderem die Gabe von Omega-3-Fettsäuren, Spurenelementen, Mineralien und Vitaminen. Eine Pilotstudie konnte nachweisen, dass Itis-Protect die orale Entzündungsaktivität deutlich reduziert, wodurch sich der Zahnhalteapparat stabilisieren kann. Eine anschließende erneute Bestimmung des aMMP-8-Wertes zeigt in der Regel einen Wert im Normalbereich als Beleg für den Abbau des Entzündungsgeschehens.



www.hypo-a.de



Sonderaktion von SDS: Virtuelle Hospitation mit Dr. Karl Ulrich Volz

Dr. Karl Ulrich Volz gilt als einer der Begründer der modernen Keramikimplantologie. In der SWISS BIOHEALTH CLINIC in Kreuzlingen/CH operiert er Patienten mit multiplen gesundheitlichen Problemen, wobei er nach dem von ihm und weiteren Experten entwickelten SWISS BIOHEALTH CONCEPT vorgeht. Das Zusammenspiel von Zahnmedizin und Medizin nimmt bei dieser Behandlungsart einen besonderen Stellenwert ein. Da aufgrund der Corona-Pandemie das reguläre Fortbildungsangebot ruhen musste, wird dieses zu Teilen über das Internet angeboten. In einer über sechsstündigen OP werden alle Indikationen des SWISS BIOHEALTH CONCEPTS abgedeckt. In Zusammenarbeit mit der OEMUS MEDIA AG erhalten die Leser der **dental**fresh freien Online-Zugang.

Mit dem Aktionscode df-0220 können sich Interessierte unter www.hospitation.swissdental-solutions.com ganz einfach anmelden.

www.swissdentalsolutions.com

Infos zum Unternehmen





Bundesverband der Zahnmedizinischen Alumni in Deutschland e.V.

BdZA kooperiert mit der DGZI

Ab diesem Jahr wird die Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie (DGZI) mit dem Bundesverband der Zahnmedizinischen Alumni in Deutschland e.V. (BdZA) erstmals kooperieren und beginnend mit dem 3. Zukunftskongress für die Zahnärztliche Implantologie am 6. und 7. November 2020 in Bremen neue Ideen der Zusammenarbeit umsetzen. BdZA-Vorsitzender Maximilian Voß, der die Kooperation gemeinsam mit dem DGZI-Präsidenten Dr. Georg Bach verantwortet, sieht hier nur einen Anfang der gemeinsamen Arbeit. Bereits in Bremen wird es Gespräche geben, wie auch in Zukunft die seit 50 Jahren bestehende DGZI mit dem noch jungen BdZA weiterführende Projekte diskutiert und umsetzt. Dr. Georg Bach freut sich nicht nur über die von ihm initiierte Zusammenarbeit, sondern erwartet auch eine „Inspiration für die Arbeit der etablierten Verbände, besondere in der Aus- und Weiterbildung der Zahnärztlichen Implantologie“.



Infos zur Fachgesellschaft



www.dgzi-jahreskongress.de

Umfassende Hygiene garantiert

Zu den Hygienemaßnahmen in einer Praxis zählen unter anderem die Desinfektion und Reinigung von Flächen im klinisch genutzten Praxisbereich. Hierbei leistet XO CARE eine wertvolle Unterstützung, denn die Oberflächen der Behandlungseinheiten des dänischen Herstellers sind antibakteriell und lassen sich dadurch leicht reinigen und desinfizieren. Ein weiteres Plus der neuen XO FLEX 2020 ist die serienmäßige Ausstattung der Einheit mit einem Wasserdesinfektionssystem inklusive Rückflussverhinderung. Für die sorgfältige Hygiene bietet XO CARE seinen Kunden ab sofort auch die passenden Desinfektionsprodukte für alle Oberflächen: Mit XO INTENSIVE DISINFECTION können alle alkoholresistenten Oberflächen desinfiziert werden (z. B. die Instrumente), XO GENTLE DISINFECTION eignet sich zur gründlichen Desinfektion aller weiteren Oberflächen und mit XO FABRIC MAKEUP kann das Polster besonders gut gereinigt und gepflegt werden. Alle Griffe der Einheit lassen sich entfernen und sterilisieren, wodurch das Risiko der Kreuzkontaminierung verringert wird. Mit dem XO SUCTION DISINFECTION werden das Absaugsystem und die Schläuche der Einheit automatisch desinfiziert. Zudem entkeimt der XO WATER CLEAN mit Antikalk-Zusatz das Wasser, das für die Behandlung verwendet wird, und schützt so das Wassersystem der Einheit vor der Bildung von Biofilm.

www.xo-care.com

